



7-, 50 m, 9 BH

7+, 45 m, 8 BH

8-, 25 m, 7 BH

7/7+, 30 m, 9 BH

7/7+, 25 m, 6 BH

5, 25 m, 3 BH

7-, 50 m, 12 BH

7, 30 m, 8 BH

7+, 20 m, 8 BH

8-, 20 m, 7 BH

5-, 20 m, 2 BH

7+, 40 m, 8 BH

7+, 50 m, 8 BH

5+, 50 m, 4 BH

5, 58 m, 2 BH

6-, 55 m, 5 BH

4, 55 m, 3 BH

6-, 58 m, 6 BH

Schönangerspitze (2273 m) Nordwand, Waxensteinkamm, Wettersteingebirge

„Eine Alpensinfonie“

Charakter: Elegante, lange und gut gesicherte alpine Sportklettere in absoluter Einsamkeit hoch über´m Eibsee. Die ersten 5 Längen suchen durch den naturgegeben flachen und bänderdurchsetzten Vorbau den besten Fels, durch dieses Vorwärmprogramm muss man erstmal durch. Ab hier bietet die Wand eine kontinuierliche Zunahme von Neigung und folglich Schwierigkeiten, bis hin zu prächtig-steiler Sportklettere an knackigen Henkelwand- und Risspassagen. Meist dominiert jedoch die gute Oldschool-Plattenklettere. Bizeps-Power bringt man selten an die Wand, subtile Fußtechnik ist viel öfters Schlüssel auf dem Weg nach oben. Der auserlesene Fels ist häufig geschlossen und poliert, nur manchmal schmerzhaft rau und rissig, zwischendurch alpin aber meist von hoher Güte. Schon der morgendliche Zustieg auf vergessenem Jagdsteig durch steilen Wald ist Erlebnis pur, und die Aussicht am messerscharfen Gipfelgrat grandios. Wer Lust auf ein kühles Bad (oder Bier) verspürt, unternimmt sogleich die 600-m Abseilfahrt ´runter Richtung Eibsee. Und wer oben nicht genug hat, kann den scharfen Grat zur Riffelscharte überklettern und zu Fuß hinuntersteigen. Der Routenname wird auf beiden Wegen zum Programm *.

Schwierigkeit/Bewertungsvorschlag: Im zentralen Wandbereich anhaltend im 7. Grad mit mehreren Einzelstellen/Passagen 7+ bis 8-. Erstes Wandviertel leichter (3. bis unterer 6. Grad). Obligat 7+.

Kletterstrecke: Wandhöhe 600 m, 18 teils sehr lange SL.

Erstbegehung: Ralf Sussmann, Sven Boehrnsen und Andreas Reichert, Gipfeldurchstieg am 14.9.2016 nach in Summe 5 Erschließungstagen im Zeitraum Juli - September 2016. Die Erstbegehung erfolgte ohne Verwendung von Fixseilen durchgehend im Vorstieg von unten und ohne vorheriges Erkunden oder Abseilen von oben. Erste Wiederholung (rotpunkt) am 22.9.2016 durch Ralf Sussmann und Volker Benz.

Material: 12 Express, 60 m Doppelseil.

Ernsthaftigkeit und Absicherung: E2. Solide Absicherung mit 10 mm Edelstahl-Bohrhaken, zusätzlich mobiles Material kaum anzubringen. Die schwersten Stellen sind meist obligat zu klettern. In Längen bis zum unteren 6. Grad einige weitere Abstände (10 m und mehr) die sich aber allesamt gut (d.h. nach oben hin leichter werdend) auflösen.

Zustieg: Zeitbedarf ca. 1,5 h. Nicht ganz einfach zu finden, nur die erste Viertelstunde des Wegs ist in Karten verzeichnet. Man sollte zur Orientierung dennoch einen Blick auf die Karte geworfen haben. Vom Parkplatz beim Bahnhof der Eibsee-Zahnradbahn (Euro 3,50.-) über´s Bahngleis und auf der untersten Forststraße flach nach Osten (Richtung Garmisch/Waxenstein). Nach 400 m Brücke über Bach. Direkt nach der Brücke rechts ein ansteigender Forstweg parallel zum Bach Richtung Wände hoch, der sich nach 100 m in Wegspuren verliert. Diese führen in hohem Gras weiter, immer 10-50 m östlich vom Bach ca. 15 min im lichten Wald empor, bis man auf eine Quer-Forststraße trifft. Die Forststraße wenige Meter rechts (Westen) bis kurz vor das Bachbett. Ein großer Steinmann markiert den Beginn des steil in den Wald emporziehenden Jagdsteigs. Diesen verfolgt man in steilen Kehren und exponierten Querungen. Er verläuft in der waldigen Nordwestflanke, zunächst parallel oberhalb vom Bach und wendet sich dann nach links steil hoch stets links des großen nordwestseitig ausgerichteten Erosionsabbruchs („Bärenfalle“, s. Karte). Nach ca. 1 h wendet sich der Jagdsteig mit einem letzten Linksknick deutlich flacher werdend dauerhaft nach Osten (Richtung Waxensteinhütte). Direkt bei diesem letzten Linksknick rechts ab auf gut sichtbarem Steigabzweig und steil gerade/rechts empor in Richtung Wände. Bald kommt man in´s waldfreie Gelände und quert den ausgeschnittenen Latschenhang unmittelbar oberhalb der „Bärenfalle“ (s. Karte) zuletzt leicht fallend bis in ein Bachbett. Das Bachbett 100 m hoch

verfolgen, dann rechts davon ein kleiner Weg – parallel zum Bach. Nach weiteren 100 m, wo sich der Weg verliert, rechtshaltend durch Latschengasse aufsteigen auf den höchsten Punkt des Schrofenvorbaus unter den Wänden (moränenartige Geländekante). Die schottrige Geländekante nach Westen 100 hm steil absteigen bis scharf links (Richtung Süden) ein markantes Bachbett plattig ausgewaschen direkt hoch zur Route leitet. Im Bachbett teilweise leicht kletternd (I-II) empor, vor einer größeren Steilstufe den linken Ast nehmen (ausgewaschene Steilrinne), hier 20 m steile aber leichte Kletterpassage (Stelle III-, oben rechts Abseilstelle). Weiter im schottrigen Bachbett hoch zum Wandfuß und von hier noch 60 Höhenmeter seilfrei hochklettern zuletzt rechts raus zur weithin sichtbaren Einstiegs-Plattenwand mit einer markanten kleinen Lärche. Der Einstieg (BH mit Seilring) befindet sich in Falllinie der Lärche ca. 20 m unterhalb.

Verhältnisse: Nordwandkletterei, nach Nordwesten verschränkt, daher im Hochsommer viel Sonne im oberen Wandteil. Nach Regen sofort trocken. Firnfeld unter dem Einstieg, das im August verschwindet.

Abstieg: Abseilen über die Route mit 60 m Doppelseil. Die Sl. 17./16. zusammenfassen sowie die Sl. 15./14./13., die Sl. 11./10./9. sowie Sl. 8./7..Tipp: In den unteren flachen Längen 1.-5. den Ersten ablassen. Auch über die seilfreie 60-m Zustiegspassage unterhalb des Einstiegs kann abgelassen werden. Über die 20-m-Steilstufe im Bachbett 150 m weiter unten kann ebenfalls abgeseilt werden: BH mit Abseilkarabiner orographisch links. Zeitbedarf Gipfel-Eibsee je nach Routine ca. 3 - 4 h.

Prächtige Abstiegsalternative: Weiterweg immer über den Grat Richtung Westen über die Riffelspitzen bis zur Riffelscharte mit anschließendem Abstieg über den Riffelschartensteig nach Norden zum Eibsee. Exponierte, landschaftlich grandiose Gratüberschreitung, stellenweise Schwierigkeit II, am Anfang eine 50 m-Abseilstelle (sonst IV) in das begrünte Schönangerjoch. Zeitbedarf je nach Routine ca. 3 - 4 h.

Leichte und sichere Abstiegsalternative: Bei drohendem Blitzschlag oder Sturm kann man den West-Grat bald verlassen und südl. unter den Gratfelsen über eine südwestlich abfallende Schotterrampe zum Schönanger (Grashang in der Südflanke) absteigen (Stellen I). Somit wird die Abseilstelle am Westgrat vermieden. Steil in Falllinie südseitig den Schönanger absteigen, bis man den Schafsteig erreicht, der die Südflanke horizontal quert (ca. 300 hm unter Ausstieg). Auf dem Schafsteig nach Westen, bis man auf den Weg Höllental-Riffelscharte trifft. Von hier entweder Abstieg durch's Höllental nach Hammersbach oder 250 hm Gegenanstieg zur Riffelscharte (zeitl. ähnlich wie die Gratüberschreitung) und über den Riffelschartensteig nach Norden hinab zum Eibsee.

**Als gefährlich und schön zeichnete der Garmischer Komponist Richard Strauss die menschliche Existenz in seiner letzten Tondichtung, der "Alpensinfonie". Ihr liegt das Konzept zugrunde, mit musikalischen Mitteln die Besteigung eines Berggipfels und die Rückkehr ins Tal während eines Tages zu gestalten. Das hundert Jahre alte Werk (komp. 1915) gilt als Begründung der „Programmmusik“.*

Begehungstipps:

Sl 4. Vom Stand die Rippe 10 m gerade hoch, danach leicht links zu Aufschwung, hier der erste Haken. Am Haken rechts vorbei (5, links vorbei ist Bruch), danach schwach links zurück und gerade hoch zum 2. Haken.

Sl 6. Die Bewertung 7+ gilt ohne jegliche Verwendung der Verschneidung rechts neben der Hakenlinie (sonst 6+)!

Sl. 7: Obligate 7+ Plattenstelle gegen Ende, den fraglichen Haken mit Aufrichter von rechts her Anklettern, Klinken größenabhängig (evtl. steife Exe angenehm).

Sl. 9: Einmal ist der Schlüssel zwischen den Haken eine Linksschleife.

Sl. 12: In der zweiten Hälfte der Länge nicht der leichten Bruchrampe folgen, sondern an ihrem rechten Rand, zuletzt komplett rechts raus in die Platten (Haken immer eher rechts).

Sl. 16: Zwischen 3. und 4. Haken leichte Linksschleife klettern. Der Stand besteht aus zwei einzelnen Bohrhaken - ohne Reepschnur.

Sl. 18: Achtung, nach dem 4. BH geht's deutlich rechts, nach dem 6. BH wieder deutlich links -> beide BH ordentlich verlängern, sonst Seilzug! Am 9. BH geht's rechts 'raus auf den verblockten Gipfelgrat: Aufpassen, links oberhalb vom Haken verlockend große Griffe, aber an großem, evtl. lockerem Block. Daher sicherer vom Haken gerade/leicht rechts an kleineren Griffen rausziehen auf den Grat.

Literatur:

Alpin 12/2016